

Lisa Gersting

Gastuniversität: Saint Louis University, Missouri

Land: USA

US- Exchange Program

Zeitraum: August- Dezember 2011

Fächer: Amerikanistik (HF), Germanistik (HF)

Datum: 8. Februar 2012

Visum und Flug:

Nachdem das International Office mir grünes Licht für mein Semester an der Saint Louis University gegeben hatte, habe ich mich zunächst um mein Visum gekümmert. Vor dem Gang auf das Konsulat galt es erst einmal einige Formulare online auszufüllen. Ich musste ein Nichteinwanderungsvisa der Kategorie J-1 (Austausch- Student/in) beantragen. Die Austausch-Uni hat mir dann das DS- 2019 Formular zugeschickt, welches ich neben dem SEVIS Zahlungsbeleg ebenfalls zu meinem Termin auf das Konsulat mitbringen musste. Man kann sich aussuchen, ob man sein Foto online hoch lädt, oder auf dem Konsulat abgibt. Hierbei sind die besonderen Bestimmungen über Format und Haltung zu beachten! Da bis zum nächsten freien Termin einige Zeit vergehen kann, sollte das Beantragen des Visums so früh wie möglich geschehen. Nach meinem Besuch auf dem Konsulat hat es aber nicht mehr lange gedauert, bis das Visum im Briefkasten war. Ausgestattet mit dem Visum ist nun keine ESTA Genehmigung zur Einreise in die USA nötig.

Wenn möglich, sollte der Flug natürlich auch bald gebucht werden. In den meisten Fällen steigen die Preise, je näher der Abflug rückt. Ich habe direkt den Hin- und Rückflug gebucht. Allerdings musste ich dafür erst in Erfahrung bringen, wann das Semester endet und vor allem wann der letzte Exam Day stattfindet. Sollte man in den USA dann trotzdem herausfinden, dass der Heimflug und das letzte Exam auf den gleichen Tag fallen, sind die Professoren sehr entgegenkommend und werden versuchen einen anderen Termin zu finden. Am besten ist es, sich per Email schon von Deutschland aus mit seinem Academic Advisor in Verbindung zu setzen.

Die strengen Sicherheits- und Gepäckvorschriften sollte man vor Abflug online einsehen. Die meisten International Students kamen mit Übergepäck von ihrem Aufenthalt zurück. Hierbei müssen die zusätzlichen Gebühren mit eingerechnet werden.

Wohnen, Essen und Arbeiten:

Das Wohnen auf dem Campus ist nicht günstig, jedoch am Praktischsten. Auf der SLU Homepage kann man sich die Dorms anschauen und dann beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars für das Wohnen Präferenzen angeben. Wer gerne selber kochen und seine eigene Waschmaschine mit Trockner haben möchte, sollte sich für eines der Apartments bewerben. Besonders die Village Apartments sind bei den International Students beliebt. Sie sind zentral, bieten viel Platz und mit zwei Bädern und einer Küche wesentlich mehr Komfort,

als ein Zimmer in einem Wohnheim. Diese sind ausgestattet mit Gemeinschaftsbädern auf den Fluren und einer Küche für alle Etagen zusammen. Ich selbst habe in Pruellage Hall gewohnt, auch bekannt als die Language Villa. Ich hatte mich zwar für ein Doppelzimmer beworben, war aber im Endeffekt sehr dankbar keinen Zimmermitbewohner zu haben. Wer nicht gerne alleine wohnt, sollte sich ebenfalls für ein Apartment bewerben. So hat man meistens Leute um sich und hat trotzdem einen Rückzugsort wenn man alleine sein möchte. Allein die Tatsache, dass jeder verschiedene Unizeiten hat, oder es zum Heimatland eine andere Zeitverschiebung gibt, macht das Zusammenwohnen in einem Zimmer nicht immer einfach. Das Bad wurde täglich gereinigt und war absolut annehmbar. Die Küche dagegen wurde sogar wegen mehrfacher Hygieneverstöße für mehrere Tage gesperrt. Mein Zimmer war sehr klein, aber sauber. Allerdings sind in dem Zimmer am Anfang des Semesters weder Kissen noch Bettdecke. Wenn man im Sommer ankommt, ist das für die erste Nacht aber kein großes Problem.

Als Dormbewohner MÜSSEN Flex Dollars gekauft werden, weswegen man dann auch hauptsächlich auf dem Campus isst und nicht selbst kocht. Flex Dollar sind eine Art Campuswährung, mit der man in den Food Courts und Restaurants bezahlen kann. Nicht zu verwechseln mit Billiken Bugs! Diese werden zwar auch als Guthaben auf der SLU ID gespeichert, sind allerdings nur als Zahlungsmittel beim Ausdrucken anwendbar. Es gibt viele verschiedene Essensangebote auf dem Campus und es ist überall lecker. Meine Favoriten waren Argo Tea in der Library und Au Bon Pain im Busch Student Center.

Arbeiten darf man als J1 Visumsbesitzer nur auf dem Campus. Es stehen einige Studentenjobs zur Verfügung. Allerdings sollte man die viele Arbeit, besonders am Ende des Semesters, nicht unterschätzen. Aus diesem Grund sollte ein Job auf dem Campus wohl überlegt sein. Da ich keinen Studentenjob hatte, besitze ich keine näheren Infos zur Bezahlung, Arbeitszeit etc.

Ankunft und erste Woche:

Es ist empfehlenswert den kostenlosen Airport Pick- Up per Email von Deutschland aus zu beantragen. Dann wird man nämlich von einigen SLU Mitarbeitern und auch Studenten direkt am Gepäckband abgeholt. Dies erleichtert einem auch die erste Orientierung auf dem Campus. Nach meiner Ankunft wurden mir erste Infos weitergegeben, das Internet eingerichtet und ich wurde zu meinem Dorm gebracht. Die International Students kamen alle eine Woche vor Semesterbeginn an und hatten in der sogenannten „Welcome Week“ die Möglichkeit an vielen Orientierungsveranstaltungen teilzunehmen. Man bekommt Campusführungen, kann sich in Ruhe mit seinem Academic Advisor unterhalten und vor allen Dingen viele Leute kennenlernen, die auch aus anderen Ländern kommen. Die Gruppe von Leuten, mit denen ich das gesamte Semester zusammen war, hat sich auch in besagter Welcome Week zusammengefunden. Ich habe die Zeit auch genutzt, um schon mal meine Seminarräume zu suchen und mir ein Teil meiner Bücher zu leihen, bzw. zu kaufen.

Unialltag:

Der amerikanische Unialltag unterscheidet sich in vielen Dingen von dem in Deutschland. Viele Seminare finden mehrmals die Woche statt. Zudem gibt es jedes Mal „Hausaufgaben“. Entweder bedeutet das Texte lesen oder auch das Verfassen von Essays etc. Da meine Classes sehr klein waren (teilweise nur 3 Studenten) war eine gute Vorbereitung unerlässlich. Deswegen sollte man den Arbeitsaufwand nicht unterschätzen und nicht mehr als vier Seminare belegen. Das Verhältnis zum Dozent ist vertrauter als in Deutschland. Insgesamt fallen die Benotungen von Klausuren und Hausarbeiten aber wesentlich weniger streng aus als

man es von der deutschen Uni gewöhnt ist. Da man also ein hohes Niveau gewöhnt ist, ist es absolut machbar gute Leistungen an der amerikanischen Uni zu erzielen.

Die Wahl der Kurse ist von verschiedenen Variablen abhängig. Zum einen ist es ratsam darauf zu achten, dass der Inhalt des Kurses auch zum Studium in Deutschland passt und somit eine Scheinanerkennung möglich ist. Zum anderen sind die amerikanischen Kurse mit Zahlen gekennzeichnet. Zum Beispiel: ASTD 393-01. ASTD steht in diesem Fall für „American Studies“. Die Zahlen geben den Level des Kurses an. Um absolut sicher zu sein, dass man einen Platz im Wunschkurs erhält, sollte man am besten noch von Deutschland aus per Mail den Stundenplan zusammenstellen. Auch hierfür wieder mit dem Academic Advisor in Verbindung setzen! Der Stundenplan ist aber nicht direkt in Stein gemeißelt. Auch vor Ort lassen sich Kurse noch ändern. Allerdings gibt es einen festen Termin, bis zu dem man aus einem Kurs aussteigen kann. Nach diesem Termin würde ein Aussteigen im Transcript am Ende des Semesters neben den Noten für die anderen Kurse als „nicht bestanden“ markiert werden.

Laptops sind in manchen Kursen unerwünscht. Allerdings ist das Geschmackssache des Dozenten und wird in der ersten Stunde des Semesters geklärt.

Freizeit:

Auf dem Campus selbst gibt es bereits einige Möglichkeiten seine freie Zeit zu genießen. Besonders bieten sich hier die Outdoor Pools und das Simon Recreation Center an. Solange es warm ist, tummeln sich zahlreiche Student*innen an den Pools, die mit vielen Liegestühlen umrandet sind. Das Simon Rec Center bietet aber auch Indoor Pools für die kalte Zeit des Jahres. Sämtliche Sportgeräte im Fitness Studio sind für SLU Studenten kostenlos benutzbar und die großzügigen Öffnungszeiten sind ebenfalls sehr entgegenkommend. Für Kurse muss man sich anmelden und auch einen Beitrag zahlen. Dieser ist allerdings sehr erschwinglich. Auf dem Campus befindet sich zudem Chaifetz Arena. Hier finden Basketballspiele, aber auch Konzerte und sonstige Veranstaltungen statt. Manchmal bekommt man als SLU Student Rabatt auf die Events, also frühzeitig informieren!

In der Stadt Saint Louis gibt es weitere Freizeitmöglichkeiten. Gesehen haben sollte man auf jeden Fall das Wahrzeichen der Stadt, „The Arch“. Hierfür am besten auf einen sonnigen Tag mit guter Sicht warten, da man per Aufzug auf die Aussichtsplattform gelangt. Menschen mit Platzangst sollten die extrem kleinen Aufzüge allerdings meiden! Wenn möglich, sollte man sich unbedingt ein Baseball Spiel im Busch Stadium anschauen! Außerdem gibt es noch das Fox Theatre, das City Museum, Forest Park, den Zoo, das Central Westend Viertel, die beiden Malls und und und. Der sicherste, schnellste und günstigste Weg ist es sich mit mehreren Leuten ein Taxi zu teilen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht ganz so pünktlich, dafür aber sehr billig. Da die Bahnstation neben der Uni seit langer Zeit aufgrund von Bauarbeiten außer Betrieb ist, bleibt nur noch der Bus. Sobald die Bahnstation aber wieder aktiv ist, ist dies eine sehr gute Möglichkeit, günstig und schnell von einem Ort zum anderen zu kommen. Online lassen sich auch die Uhrzeiten der SLU Shuttles nachlesen. Es gibt festgelegt Routen, die an verschiedenen Wochentag befahren werden. Meistens sind die Shuttles sehr pünktlich. Allerdings ist besonders das Shuttle am Samstagmorgen sehr voll, da es immer viele gibt, die zu Target, WalMart oder in die Mall wollen. Also entweder frühzeitig da sein, oder erst gegen Nachmittag losfahren! Wer natürlich einen freundlichen Rommate mit Auto hat, erspart sich die Wartezeit☺

Ausflüge in andere Teile der USA bieten sich während der Pausen im Semester an. In meinem Fall waren das die Zeit nach den Midterms und die Thanksgiving Break. Absolut

empfehlenswert ist natürlich Chicago. Hierfür gibt es günstige Busangebote. Aber Inlandsflüge sind meistens auch erschwinglich, sollte man ein bisschen weiter weg wollen. Aber auch hier gilt: So früh wie möglich buchen!

Fazit:

Meine Zeit in Saint Louis verging wie im Flug. Ich habe sowohl in meinen Studienfächern, als auch über mich persönlich viel gelernt. Das Auslandssemester ist eine Herausforderung, auf deren Meistern man am Ende der Zeit sehr stolz ist. Zudem macht sich dieser Aufenthalt sehr gut im Lebenslauf und ist auch in jedem Bewerbungsgespräch immer wieder ein Thema. Ich habe wundervolle Menschen kennengelernt und bin sehr froh, dass ich nicht vor dem Aufenthalt wusste, wie viel Aufwand, Zeit und Geld ich investieren werde. Vielleicht hätte es mich von meinem „Semester Abroad“ abgehalten. Deswegen sollte man wirklich ehrlich kalkulieren und sich genug Zeit für die Planung nehmen. Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich diese Chance bekommen habe und dieses besondere Semester erleben durfte.

Dieser Bericht gibt sicher nicht alle praktischen Infos wieder, die ich im Laufe der Zeit gesammelt habe. Aus diesem Grund habe ich meine Email Adresse angegeben, an die zukünftige SLU Austauschstudenten gerne weitere und auch speziellere Fragen schreiben dürfen!